



Foto: Jacob Lund/shutterstock.com

Tätigkeitsbericht 2021

Kronenstraße 16a, 79100 Freiburg | Tel. 0761 74003 | info@iz3w.org | www.iz3w.org



► Die Zeitschrift



2021 erschien die *iz3w* mit folgenden Themenschwerpunkten:

383: Stop it! Polizei und Polizeigewalt

Wir hatten schon länger über diesen Themenschwerpunkt nachgedacht, mit dem Jahr 2020 und der Black Lives Matter-Bewegung drängte er sich förmlich auf. Im Themeneditorial schreiben wir: „Man kann nicht sicher sein – denn Polizeigewalt spielt sich oft in einem nicht öffentlichen Raum ab.“ Diese Unsicherheit gilt besonders für marginalisierte Gruppen und Oppositionelle. Der Tod George Floyds in den USA entfachte eine der größten Protestbewegungen der letzten Jahre, der Tod von Oury Jalloh in Deutschland wird lieber vergessen. Jenseits konkreter Übergriffe ist Polizeigewalt ein großes Feld der strukturellen Gewalt. Sie ist mit dem stärker oder schwächer ausgeprägten Autoritarismus in unterschiedlichsten politischen Regimen verknüpft.

384: Was bleibt?

30 Jahre Zerfall Jugoslawiens

An welchem Ereignis man den Zerfall Jugoslawiens festmacht, ist eine Frage der Perspektive. Der Beginn der Zerfallskriege liegt jedoch eindeutig im Jahr 1991. Wir nehmen den 30. Jahrestag zum Anlass, in eine Region zu schauen, die in den deutschsprachigen Medien wenig Beachtung findet – und das, obwohl mit Slowenien und Kroatien mittlerweile zwei Staaten des ehemaligen Jugoslawiens Teil der EU sind. Wir wollen wissen, wie die Region heute aussieht und schauen dafür in die Fußballstadien Serbiens sowie auf die Theaterbühnen

Kroatiens und sprechen mit einer LGBTIQ-Organisation aus Bosnien. Aber auch die Subkultur kommt nicht zu kurz – wir beschäftigen uns mit jugoslawischen Punk-Fanzines und stellen uns der Frage, was die deutsche Linke eigentlich (nicht) zu Jugoslawien zu sagen hat. Zum Jahresende 2021 wurde durch die Abspaltungsdrohung der Republika Srpska in Bosnien leider erneut deutlich, wie fragil der Frieden in der Region noch immer ist.

385: Monarchie Royal – Neues aus der Welt des Adels

Prinzessin Aiko, König Abdullah II, König Letsie III. und die Queen – für den Titel sampelt unser Satzbüro magenta ein für die *iz3w* ungewöhnliches Cover zusammen. Wir präsentieren ein Heft über Monarchie, und das im dritten Jahrhundert ihres Zerfalls. Warum? Im heftig diskutierten Fortleben des Kolonialismus spielen die alten Königshäuser eine entscheidende Rolle. Heute gibt es noch hundert aktive Monarchien. Die einen mit begrenztem Einfluss, die anderen dominieren immerhin die WANA-Region (Westasien und Nordafrika) als zumeist absolute Monarchien. Um Demokratie, Sozialstaat oder Menschenrechte ist es dort miserabel bestellt. Wir fragen entlang der Königreiche: Wie und warum halten sie sich am Leben? Und wie funktioniert der Königssturz?

386: Unter der Hand – Informelle Ökonomie

„Die Welt ist informell.“ Wir sprechen in dieser Ausgabe über die Arbeitswelt von 61 Prozent der Lohnarbeitenden weltweit.

Die informelle Ökonomie wird auch informeller Sektor oder Schattenwirtschaft genannt. Diese Arbeitswelt erscheint oft peripher, etwa weil der Sektor in Deutschland „nur“ zehn Prozent der Arbeitswelt ausmacht. Und weil diese „Schattenarbeit“ nicht regulär und in offiziellen Statistiken erfasst ist, die Jobs sind ungesichert und generieren keine Steuern. Der Sektor wird von Menschen geprägt, die handwerklich Produkte herstellen, in der Landwirtschaft arbeiten, Care-Arbeit leisten, Schuhe putzen, Nahrungsmittel verkaufen oder sonst wie wirtschaften, um zu (über-)leben. Wir zeigen, dass das individuell und volkswirtschaftlich oft in die Sackgasse führt. Demgegenüber verdienen die informellen Arbeiter*innen jede Aufmerksamkeit und Unterstützung, denn die politische Befassung mit ihnen pendelt eher zwischen Ignoranz und Repression.

387: „It’s a man’s world“ – Männlichkeit
 »Männlichkeit ist ein gesellschaftlicher Skandal«, so Kim Poster in einem Interview der Ausgabe. Und mit diesem Skandal setzen wir uns auseinander. Vielleicht etwas theoretischer als sonst. Uns interessiert nicht, wie es dem konkreten Mann in seiner Gender-Identität überall auf der Welt geht (der natürlich dennoch unbedingt mehr Care-Arbeit machen sollte). Vielmehr interessiert uns wie immer „der kritische Blick auf und hinter die herrschenden Verhältnisse. In diesem Fall das Patriarchat“, wie wir im Editorial zum Schwerpunkt schreiben. Welche Rolle spielt Männlichkeit darin? Die Artikel aus Brasilien, Deutschland, Kanada, Marokko, Südafrika und den USA finden unterschiedliche Antworten, ein gemeinsamer Nenner ist aber: sicher keine gute.

388: Never Ending Story – Rassismus und Widerstand
 Wie der erste Schwerpunkt in diesem Jahr ist auch der letzte von der Black Lives Matter-Bewegung inspiriert worden. Es geht ungewollt wieder um Polizeigewalt und den Fall von Oury Jalloh, der Kreis schließt sich auf traurige Weise. Wir fragen uns, warum Black Lives Matter gerade jetzt so

groß wurde und werfen einen Blick auf die weltweit sehr unterschiedlichen Ausprägungen von Rassismus – auch in Ländern, in denen es selbigen offiziell „nicht gibt“, etwa in Mexiko. Bebildert ist der Schwerpunkt mit Fotos von Séverine Kpoti: Die Fotografin hat in Freiburg das öffentliche Auftreten von BIPOCs bei politischen Events fotografiert und uns ihre Fotos dankenswerter Weise zur Verfügung gestellt!

► „Außerdem“

Der „vordere“ und der „hintere“ Heftteil – oder auch „Politik und Ökonomie“ und „Kultur und Debatte“ – versucht alles, was nicht in die Themenschwerpunkte passt, abzudecken. Das ist ein unmögliches Unterfangen, denn unser Feld ist die Welt. Dazu soll es gerne noch möglichst aktuell sein, was uns wegen des langen Produktionszyklus auf den wöchentlichen Redaktionssitzungen immer wieder an die Grenzen bringt. Gerne überstürzen sich die Ergebnisse in der Woche *nach* Drucksetzung. Und schon ist die afghanische Regierung geflohen, deren Wanken wir im Editorial konstatieren. Geschrieben haben wir unter anderem über den andauernden Konflikt in Äthiopien, die globale Impfungerechtigkeit und sexualisierte Gewalt im Bosnienkrieg. Immer wieder beschäftigt haben uns Afghanistan, Sudan, Südsudan und der Libanon. Im Kulturteil ging es um Fotografie während der Proteste in Chile, postkoloniales Theater und Nollywood. Besonders freuen wir uns, dass der Teil „Debatte“ wieder bedient wird, so führen wir derzeit eine zu Erinnerungskultur, die 2022 fortgesetzt wird.

Themenschwerpunkte für 2022:

- Rackets und Bandenherrschaft
- Pakistan
- Dark Tourism
- Identitätspolitik
- Rohstoffe

Alle Autor*innen schreiben unentgeltlich für die iz3w, auch für Fotos gibt es von uns kein Honorar. Wir bedauern das sehr, wissen wir doch um die prekären Verhältnisse vieler Autor*innen, die die Covid-19-Pandemie häufig noch verstärkt hat. Umso mehr freut uns, dass wir bei Artikelanfragen trotzdem nur selten Absagen erhalten. Die iz3w scheint als Veröffentlichungsort geschätzt zu sein. Wir arbeiten daran, dass das so bleibt und freuen uns stets über Artikelangebote!

Der Corona-Jahrgang 2021 ließ einiges mehr an persönlicher Begegnung zu als der letzte. Viele Redaktionssitzungen und Arbeitsgruppen konnten face to face stattfinden: oft draußen im Hinterhof, wenn auch manchmal in Decken eingehüllt. Die kritische Redaktionsarbeit braucht diese persönlichen Treffen für ein Denken mit Ecken und Kanten. Mit unseren Autor*innen konferierten wir per Mail, Telefon und manchmal auch per Videocall. Ihrer *Tätigkeit* schulden wir großen Dank.

► Bildungsarbeit in Pandemiezeiten | fernsicht 2021



Foto: Light Field Studios/shutterstock.com

Das Bildungsteam von fernsicht im iz3w konnte trotz Corona 24 Workshops zu südnord-politischen Themen halten – fast alle im Online-Format. Am häufigsten wurde das Team für Fortbildungskurse für FSJ-Gruppen eingeladen, beliebte Themen waren unsere Angebote "Was ist Rassismus?", "Spuren der (deutschen) Kolonialgeschichte" und "Neben uns die Sintflut – Klimawandel als globale Ungerechtigkeit". Dar-

über hinaus hat fernsicht den Workshop "Du Jude! Zum Umgang mit Antisemitismus an der Schule" für Lehrer*innen im Rahmen einer GEW-Fortbildung gehalten, war mit dem Kolonialismus-Workshop virtuell auf dem Festival Contre le Racisme in Ulm vertreten und nahm ebenfalls mit dem Thema deutscher Kolonialismus an einer internationalen Degrowth-Konferenz in Den Haag teil. Thematisch hat sich das Team 2021 intensiv mit einer Erneuerung und Erweiterung des Workshops "Was ist Rassismus?" beschäftigt – und viele weitere Methoden und Workshop-Module auf das Online-Format umgestellt.

Zu Beginn des Jahres 2021 wurde fernsicht zudem von einer zweiten Koordinierungsstelle unterstützt, die Rebekka Blum bis Ende April innehatte. Leider musste sie uns viel zu früh wieder verlassen, um sich ganz ihrem Promotionsstipendium zu widmen.

► südnordfunk | Neue Podcasts

Die Interviewpartner*innen, die beim südnordfunk zu hören sind, leben vielfach im Globalen Süden. Daher ist Online-Technik und digitales Arbeiten für das agile Team unverzichtbar. Die Audioqualität ist aufgrund der teils schlechten Internetverbindungen nicht immer die beste, auch der Digital Gap in Form älterer Endgeräte unserer Interviewgäste trägt dazu bei.

Umso mehr freut es uns, dass wir das ganze Jahr hindurch jeden Monat eine spannende Magazinsendung und obendrein drei Podcasts auf die Beine stellen – oder besser: über den Äther und in die Podcast-Apps senden konnten.

Der Sendestart 2021 war fulminant: Mit unseren Lieblingsprotestsongs sprachen wir soziale Bewegungen und Proteste an. Dann kamen traurigere Themen wie „Gedenken an Fukushima“, „Pestizide in der Landwirtschaft“ und „Essen ist politisch“. Ab April bis Ende des Jahres gingen dann drei Podcast-Serien aus der Homeoffice-Produktion: **War da was?** (Postkoloniale Spurensuche), **Teilen macht reich** (Com-

moning fair & gerecht?) und zuletzt **Heißer Scheiß** (Klimadebatten & Bewegungen).

Das südnordfunk-Team legte sich damit erstmals auf drei thematische Felder fest. Mit allen Vor- und Nachteilen: Dranbleiben an einem Thema bedeutet auch, tiefer graben zu können. Längerfristige Planung ermöglicht längere Recherche und es finden sich oft auch die spannenderen Interviewpartner*innen.

2022 werden wir dranbleiben: Am leidigen Kolonialismus, weil mit Black Lives Matter viel Bewegung in das Aufarbeiten postkolonialer Verhältnisse und in die Fronten antirassistischer Kämpfe gekommen ist. Gerade die jungen Radiomacher*innen, die zum Team 2021 dazu kamen, zeigen hier reges Interesse und haben noch viele Ideen für weitere Episoden. Gleiches gilt für den „Heißer Scheiß“ und die Klimapolitik. Und das Commoning ist als transformative Praxis so spannend und umfangreich, da gibt es eine Welt der kreativen Prozesse zu entdecken, von lauter Menschen, die einen Wandel nicht nur theoretisch denken, sondern praktisch an verschiedenen Enden anpacken.



Inzwischen übernehmen 16 Radiosender (in Deutschland, Österreich, Luxemburg und der Schweiz) standardmäßig den südnordfunk. Unser Ziel, ein loses Netzwerk von jungen, radioaffinen Menschen aufzubauen, die städteübergreifend Themen im Team recherchieren und gemeinsam Beiträge erstellen, musste pandemiebedingt wieder auf Sparflamme fahren.

Die aktuell größte Sorge: Wie geht es weiter ohne Geld? Ab 2022 sind nur drei Sendungen finanziert und wir werden wieder, wie schon die letzten sieben Jahre, Zeit mit der Finanzierungssuche verbringen. Zeit, in der wir leider keine hörbaren Töne von uns geben können. Drückt uns die Daumen!

Der südnordfunk lässt sich bequem über Soundcloud abonnieren oder durch eine Podcastfinder-App in die eigene Podcast-Liste auf dem Smartphone integrieren (bei spotify, Deezer oder PodcastAddict).



► freiburg-postkolonial.de

freiburg-postkolonial war 2021 weiterhin Teil verschiedener postkolonialer Netzwerke. Einen zunehmenden Umfang nahm die Bearbeitung von Anfragen aller Art seitens Studierenden, Wissenschaftler*innen und Presse ein. In letzterem Fall gingen Stellungnahmen ein z. B. in Artikel der Stuttgarter Zeitung zum Thema Rassismus in der Afrika-Darstellung des Europa-Parks Rust oder des Freiburger Chilli-Magazins zu Provenienzforschung und Restitution. Im Laufe des Jahres wurden zwei studienbegleitende Praktika absolviert: Joana Gorman befasste sich unter anderem mit Alexander Ecker und Rassismus in der Anthropologie. Tim Weitzel recherchierte zu den Reichstagswahlen 1906/07 in Freiburg. Wie üblich wurde die eigene, frei zugängliche Website gepflegt und ergänzt.

Am 9. April erschien in der taz anlässlich des 100. Todestages von Lorenz Werthmann ein Interview mit Heiko Wegmann über die kolonialen Schattenseiten des Gründers des Deutschen Caritasverbandes. Gleichzeitig wurde der ältere Beitrag über

Werthmann auf freiburg-postkolonial.de erheblich erweitert. Wegmann veröffentlichte auch den Erfahrungsbericht „Freiburg und die deutsche Kolonialgeschichte in Afrika – Eine folgenreiche Ausstellung von freiburg-postkolonial“. Er erschien in der Broschüre „Fernes Hagen. Kolonialismus und wir“. Der von Wegmann gemeinsam mit Bernd-Stefan Grewe (Uni Tübingen) verfasste Beitrag „Die unlösliche Verbundenheit des Heimatlandes mit seinen Kolonien – Kolonialismus in Freiburg (ca. 1870-1942)“ erschien im Sammelband „Die vergessene Ausbeutung – Kolonialismus und der Südwesten“. Darüber hinaus veröffentlichte Wegmann gemeinsam mit Markus Himmelsbach mehrere Beiträge zur Kolonialgeschichte des deutschen Südwestens im Zusammenhang mit der Stuttgarter Ausstellung „Schwieriges Erbe“.

Am 22. Februar hielt Heiko Wegmann einen Vortrag über „Kolonial- und Lokalgeschichte am Beispiel des Freiburger Offiziers Max Knecht“ beim Breisgau-Geschichtsverein und dem Alemannischen Institut Freiburg. Um dieses Thema ging es auch am 22. November in der Gertrud-Luckner-Gewerbeschule Freiburg. Am 16. März präsentierten Julia Rensing, Heiko Wegmann und Manuela Boatcă „Decolonize: Das Alexander-Ecker-Denkmal und die Uni Freiburg.“ Im Juni nahm Wegmann an einer Podiumsdiskussion über „Denkmäler, (Post-)Kolonialismus und Erinnerungskultur“ im Rahmen des Afro-Ruhr-Festivals Dortmund teil. Am 13. Juli sprach er beim Freiburger Kunstverein über „Freiburg und die deutsche Kolonialgeschichte“. Hinzu kamen im Jahr 2021 eine Reihe weiterer Vorträge zur Kolonialgeschichte am Beispiel Freiburgs für andere Bildungseinrichtungen, etwa im Rahmen des Online-Workshops „Wissenschaft und Universität zwischen kolonialer Vergangenheit, postkolonialer Gegenwart und dekolonialer Zukunft“ der Universität Tübingen im Mai.

► Veranstaltungen

Fast genau ein Jahr später als ursprünglich geplant gingen wir pandemiebedingt 2021 in die Neuauflage unserer Veranstaltungs-

reihe **War da was? Freiburger Geschichte ungeschönt**. Die Veranstaltungen fanden von April bis Juni 2021 beinahe ausschließlich digital statt und somit zwangsläufig auf physischer Distanz, aber sie waren äußerst intensiv und mit extrem breiter Publikumsbeteiligung. Die Vorträge führten wir über Zoom durch – mit jeweils zwischen 70 und über 100 Zuhörenden. Danach stellten wir die Vorträge (aus Datenschutzgründen ohne die anschließenden Diskussionsbeiträge) noch für eine Woche auf unserem Youtube-Kanal online, wo die Zugriffszahlen ebenfalls zwischen 55 und 140 schwankten. Mittlerweile kann hier auch ein Kurzfilm zu allen Online-Veranstaltungen abgerufen werden.



War da was? Plakatserie in der Stadt | Foto: R. Magg

Auch die Interventionen im öffentlichen Raum durch unsere Plakatserie „War da was?“ an den örtlichen Straßenbahnhaltestellen wurden sehr gut aufgenommen – gerade im Frühjahr fanden pandemiebedingt überhaupt sehr wenige Veranstaltungen statt. Deshalb sorgten die Plakate für enorme Sichtbarkeit im gesamten Stadtgebiet.

Die einzige Live-Veranstaltung war unser Stadtrundgang durch die Innenstadt zur lokalen Migrationsgeschichte unter dem Motto „InOrte – Vergessene Vielfalt“. Die Corona-Auflagen zwangen uns dazu, diese nur mit vorheriger Anmeldung und Beschränkung der Teilnehmer*innenzahl durchzuführen. Die 20 Plätze waren schnell belegt, und so reichten zwei Termine kaum aus, um die Nachfrage zu decken.

Wir möchten an dieser Stelle unseren Kooperationspartner*innen danken, die alle-

samt auch im zweiten Jubiläumsjahr an unserer Seite standen und zum Gelingen der Veranstaltungsreihe beigetragen haben: freiburg-postkolonial, Freiburger Wahlkreis 100%, InZeitung, Israelitische Gemeinde, respect!, Referat gegen Antisemitismus und we talk freiburg. Gefördert wurde die Reihe von der Stadt Freiburg – gemeinsam weiter/Freiburg 20/21, dem Bundesprogramm „Demokratie leben!“ und dem Amt für Migration und Integration.

Vom 13. bis 30. März 2021 veranstaltete das iz3w mit ca. 20 weiteren Kooperationspartner*innen eine reine Onlinereihe zu den **Internationalen Wochen gegen Rassismus**. In insgesamt acht Vorträgen ging es um so unterschiedliche Themen wie Faschismus-Theorien, die deutsche Kolonialgeschichte und ihre Folgen in Freiburg, um das Erstarren von Verschwörungstheorien im Zuge der Corona-Pandemie, um Polizeigewalt und Anti-Feminismus.

Zusätzlich konnten sich Teilnehmer*innen in verschiedenen Online-Workshops über Hate Speech und Gegenstrategien fortbilden, an einem Anti-Bias Training teilnehmen oder Hintergründe zu antisiasiatischem Rassismus, Antiziganismus oder antimuslimischen Rassismus erfahren. Begleitend wurden Filme gezeigt, die der Perspektive von Betroffenen von Rassismus und rechter Gewalt gewidmet sind. Anstelle der traditionellen Party oder eines Konzertes fand 2021 im Rahmen der Reihe ein Live Stream auf Radio Dreyeckland unter dem Motto "Techno gegen Rassismus" statt.



HörBar – Unerhörtes aus aller Welt | Foto: M. Backes

Ein weiteres Highlight im Corona-Jahr: Das Event „**Es funkt im Colombipark**.“ Aus der Chillout-Akustik-Lounge des südnordfunk gab es Unerhörtes aus aller Welt auf die Ohren! Features, Podcasts, Kurzbeiträge. Eingebunden war unsere Paneldiskussion mit Liveübertragung aus dem Colombipark in die Faire Woche 2021. Das Motto „Chillen, debattieren, visionieren: Panels & Gesprächsrunden, HörBar & Stadtführungen mit Ü-Rikscha & Livemusik“ hat nicht ganz so viele Menschen angezogen, wie erhofft, doch dafür war das Event in Präsenz, juhu, ein prima Austauschtreffen. Denn hier sprachen Freiburger Initiativen und Vereine über Klima-Aktivismus, über Postkolonialismus, über Care Arbeit, über menschenwürdige Arbeitsbedingungen und soziale Bewegungen weltweit. Besonders schick war die Übertragungs-Rikscha von Radio Dreyeckland, die hier erstmals zum Einsatz kam. Sie hat unsere Paneldiskussion über die Auswirkungen des Zementabbaus in Togo auf das Klima und die Menschen vor Ort ausgestrahlt.



Aktionswoche gegen Antisemitismus | Foto: R. Magg

Zum Abschluss des Jahres veranstaltete ein Bündnis von 14 Freiburger Vereinen und Institutionen – darunter auch das iz3w – vom 9. November bis zum 16. Dezember 2021 die **Aktionswochen gegen Antisemitismus** mit Online-Vorträgen, Kultur- und Gedenkveranstaltungen zum 9. November. Im Rahmen der Reihe präsentierte das iz3w den satirischen Kurzfilm "Masel Tov Cocktail", der aus Sicht eines jüdischen Jugendlichen verschiedene Dimensionen von Antisemitismus in der deutschen Gesellschaft aufzeigt.

► Das Demo-Memo | Eine Erfolgsgeschichte geht weiter

Ende 2020 haben wir das „Demo-Memo“ herausgebracht – ein Spiel als Tour durch die Zeitgeschichte der sozialen und politischen Bewegungen. Das „Demo-Memo“ fand so großen Anklang, dass eine zweite Auflage gedruckt wurde. Auch 2021 verkaufte sich das Spiel sehr gut – insbesondere vor Weihnachten.



Protestkultur im Spielformat | Foto: R. Magg

Dieses Spiel herauszubringen und dabei auf die Geschichte von Demo- und Politsprüchen zurückzublicken, hat sich gelohnt. Nicht wegen einer nostalgischen Nähe zu damals. In ihrer Breite und Radikalität, in ihrer Kürze und Klarheit erinnern die Parolen daran, dass das heutige politische Bewusstsein eine Vorgeschichte hat, aus der es erwachsen ist. Politischer Aktivismus und Protest von heute haben ihre Vorläufer, und diese Schichten einmal freizulegen, ist unterhaltsam und erhellend. Vielleicht regt das Spiel sogar dazu an, selbst kreativ zu werden und neue Parolen für künftige Demos zu finden. Wir sind offen für Vorschläge, denn ein Erweiterungsset ist schon im Gespräch ...

Für alle, die noch kein eigenes „Demo-Memo“ haben oder es verschenken wollen: Es ist für 17 Euro unter www.iz3w.org bestellbar. Außerdem: Als kleines Danke-

schön für neue Förderabonent*innen gibt es das Spiel gratis dazu.

► Neues aus dem iz3w

Nach dem turbulenten ersten Coronajahr 2020 ging es bei uns intern auch aufregend weiter. 2021 war von Personalwechsell geprägt, neue Stellen kamen hinzu, alte gingen. Das war spannend, aber auch zeitintensiv (Bewerbungsprozesse unter Corona-Bedingungen machen keinen Spaß!). In der Redaktion wirkte Rita Schäfer für ein halbes Jahr mit reihenweise spannenden Impulsen vor allem über das südliche Afrika mit. Dann durften wir Nikolas Grimm neu im Team begrüßen!

Auch in der Geschäftsführung gab es einen Wechsel zum Jahresende: Für Lalida Rajsrima kommt Robert Gather, der sich mit viel Herzblut in die Haushaltszahlen gestürzt hat. Und es gibt gute Nachrichten: Das Jahr 2021 schließen wir mit einem beinahe ausgeglichenen Haushalt ab und gehen nun voller Energie die Herausforderungen des neuen Jahres mit neuen Themen, Projekten und Vorhaben an.

Eine Zäsur in der iz3w-Geschichte war der Abschied vom Archiv, das seit Vereinsgründung fester Bestandteil der Bildungsarbeit im iz3w gewesen ist. Doch seit vielen Jahren fehlte eine institutionelle Förderung der Archivarbeit – trotz vielfältiger Bemühungen und einem enormen Anteil an ehrenamtlicher Arbeit ist es uns nicht gelungen, öffentliche Gelder hierfür zu akquirieren. Also zogen rund 260 Regalmeter des iz3w-Archivs Anfang Oktober nach Duisburg ins AfaS (Archiv für alternatives Schrifttum) um und der Standort Freiburg wird nur noch für interne Recherchen genutzt werden. Zum Jahresende ging auch unser langjähriger Archivar Christian Neven-du Mont in Rente. Wir werden seinen kritischen Geist schmerzlich vermissen!

Für 2022 freuen wir uns auf hoffentlich ruhigere Zeiten, zumindest in Freiburg – eingespielter und vielleicht endlich mit weniger Corona. Genug zu kritisieren finden wir trotzdem!